Postgebühr bar bezahlt

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner
Nummer 63 März 1980

A-9241 Föderlach (Österreich)
Sand 6 bei Wernberg

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: Alfred Kuhn, Sand 6, A-9241 Föderlach, Ruf: Wernberg (0 42 52) 27 04 (Österreich). – Die „Weißkirchner Nachrichten" sind das Organ der Ortsgemeinschaft Weißkirchen, sie erscheinen mindestens vierteljährlich. – Bankverbindung: Raiffeisenkasse Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, Konto Nr. 19.236 (Alfred Kuhn). – Einzahlungen: PSchA München Konto Nr. 1206 02-800 (Alfred Kuhn). – Herstellung: Kärntner Druckerei, Klagenfurt. – **Erscheinungsort: Wernberg – Postamt: 9241 Föderlach**

Franz Lochschmidt 80 Jahre alt

Diplom-Kantor Franz Lochschmidt, der weit über den Kreis seiner Weißkirchner Landsleute hinaus bekannte Musiker, Komponist und Musiklehrer, dessen Name nicht nur mit dem musikalischen Leben Weißkirchens, sondern auch mit der deutschen Vereinstätigkeit in dieser Stadt untrennbar verbunden ist, vollendete heuer sein achtzigstes Lebensjahr.

Diplomkantor Franz Lochschmidt

Franz Lochschmidt wurde am 29. Jänner 1900 in Bukarest geboren. Sein musikalisches Talent hatte er von seinem Vater geerbt, der als Berufsmusiker am Stadttheater Klagenfurt engagiert war und der ihm auch seinen ersten Musikunterricht erteilte. 1911 wurde Franz Lochschmidt in Weißkirchen seßhaft, wo er nach Abschluß seiner Schulbildung eine kaufmännische Berufslehre in der Eisenhandlung Rudolf Schönborn (Hauptgasse) absolvierte. 1919 zählte er zu den ersten Mitgliedern des Weißkirchner Musikvereines, dem er bis 1942 angehörte und dessen letzter Dirigent er in den Jahren 1936 bis 1942 war. In seiner Freizeit studierte er bei Stefan Kuller, Professor an der kgl. ung. Musikakademie Budapest, Musikwissenschaft und Kompositionslehre; auch während seiner Militärzeit 1923/24, die er als Militärmusiker in Neusatz (Novi Sad) ableistete, hatte er genügend Zeit, seine musikalischen Studien fortzusetzen, und 1927 erwarb er nach einem Lehrgang bei dem Werschetzer Kantor Ochaba sein Kantordiplom. Nach dem Einmarsch der Deutschen in Jugoslawien wurde Franz Lochschmidt zur deutschen Wehrmacht eingezogen und geriet bei Kriegsende in englische Gefangenschaft. 1947 nach Österreich entlassen, kam er in das Flüchtlingslager 65 in Linz und begann sofort, eine rege musikalische Tätigkeit zu entfalten. Er erteilte Musikunterricht und gründete unter schwierigsten Umständen eine Instrumentalgruppe; einige Zeit später trat er mit etwa vierzig Jugendlichen als „Donauschwäbische Tonspielgruppe Linz" öffentlich auf und 1948 rief er die heute noch unter dem Namen „Musikverein Langholzfeld" bestehende donauschwäbische Blaskapelle ins Leben. Seinen Lebensunterhalt verdiente Franz Lochschmidt im Baugewerbe, was seiner musikalischen Begeisterung keinerlei Abbruch tat. In seinem Wohnhaus in Leonding-Doppl, das er 1962 beziehen konnte, hatte er ein eigenes Musikzimmer für Orchesterproben vorgesehen, das zugleich auch Heim für die „Tonspielgruppe Linz-Doppl" ist. In Anerkennung seiner musikalischen Verdienste verleih ihm der Oberösterreichische Blasmusikverband am 13. April 1975 das goldene Leistungsabzeichen des Verbandes.

Franz Lochschmidts musikalische Tätigkeit ist äußerst vielseitig. Er beherrscht mehrere Instrumente, sang im Weißkirchner Kirchenchor und beim Deutschen Männergesangverein, spielte bei der Feuerwehrmusik und hatte bereits vor ungefähr 55 Jahren in seiner Heimatstadt ein Streichquartett gegründet. Zu komponieren hatte er etwa 1920 begonnen, doch leider ging der Großteil seiner mehr als einhundert Werke (Märsche, Lieder, Tänze und konzertante Melodien) während der Kriegs- und Nachkriegswirren unwiederbringlich verloren; die übriggebliebenen und seine neuen Kompositionen sind zum Teil heute noch im Repertoire verschiedener Blaskapellen zu finden.

Aber nicht nur im Musikleben Weißkirchens spielte Franz Lochschmidt eine große Rolle, sondern er entfaltete auch eine rege Tätigkeit bei den verschiedenen deutschen Vereinen. Im Weißkirchner Musikverein war er außer seiner bereits erwähnten Dirigententätigkeit auch als Archivar und einige Zeit als Vizepräses tätig, im Verein der Handelsangestellten bekleidete er ebenfalls die Stelle des Vizepräsidenten. Nach seiner Entlassung aus dem jugoslawischen Militär war er maßgeblich an der Wiedererrichtung der Weißkirchner Ortsgruppe des „Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes" beteiligt; er verwaltete deren Bücherei, initiierte die Aufstellung einer Turnabteilung, war einige Zeit Kinderturnlehrer und bemühte sich um den Ausbau des Gesamtbanater Turnwesens. Die Gründung des Weißkirchner Fotoklubs, an der er mitbeteiligt war, unterstreicht die Vielfalt seiner Interessen, die er in Weißkirchen entfaltet hatte.

Franz Lochschmidt nimmt auch heute noch aktiv am musikalischen Geschehen seiner Heimatgemeinde Leonding-Doppl bei Linz teil, und wir wünschen ihm, daß ihm noch viele schöne Jahre bei voller Gesundheit beschieden sein mögen, damit er sich noch recht lange seiner geliebten Musik widmen und seine Mitmenschen damit erfreuen kann.

F. G.

Die offizielle Geburtstagsfeier

Beim Festkonzert zu Ehren Franz Lochschmidts 80. Geburtstag am 24. Februar waren in seinem Haus in Leonding-Doppl, Raabwiesenstraße 4, knapp hundert Gäste und Ehrengäste zugegen, unter anderen Stadtrat Lois Kreinecker (Leonding), Pfarrer Peter Fischer (Linz), von den Donauschwaben Oberösterreichs Michael Stertz sowie der Kulturreferent des Musikvereins Langholzfeld Leopold Ransmayr (Pasching).

Pfarrer Peter Fischer, selbst Heimatvertriebener aus Jugoslawien, würdigte die Leistungen des Jubilars in einer kurzen Ansprache und sagte u. a.: „Als ich die Einladung zu dieser Feier erhielt, sagte ich mir: Da mußt du hingehen, denn wenn einer geehrt werden soll, dann ist das Franz Lochschmidt. Ich denke gerne zurück an die Zeit unserer Zusammenarbeit im Lager 65. Lochschmidts stille Art, seine Zuverlässigkeit, seine Bereitschaft, überall zu helfen, habe ich immer sehr geschätzt. Was mir aber an ihm am meisten gefiel, ist seine Liebe zur Musik. Die Einladung zu dieser Feier bringt das mit den Worten ‚Ein Leben für die Musik' deutlich zum Ausdruck. Die Liebe und die Fähigkeit zur Musik sind ihm als Gaben in die Wiege gelegt worden. Er pflegte sie niemals allein für sich, sondern bemühte sich immer wieder, diese holde Kunst auch anderen, Jüngeren, besonders den Kleinen, beizubringen.

Hohe Auszeichnung

Der Bundespräsident der Republik Österreich verlieh mit Entschließung vom 14. Dezember 1978 dem langjährigen Vorsitzenden der österreichischen Arbeitsgemeinschaft „Vorschlagswesen", Ing. Siegfried Spahl (Traiskirchen/Laxenburg), das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Diese hohe Auszeichnung wurde dem gebürtigen Weißkirchner durch den niederösterreichischen Landeshauptmann Andreas Maurer im Rahmen einer Feier überreicht.

Ing. Siegfried Spahl

Ing. Siegfried Spahl ist international anerkannter Fachmann für das betriebliche Vorschlagswesen (industrielle Organisationsformen, Prämiierungssysteme, Dienstpflichtproblematik, Motivation und Werbung) und seit vielen Jahren mit anderen in- und ausländischen Organisationen am Auf- und Ausbau einer europäischen „Arbeitsgemeinschaft Vorschlagswesen" erfolgreich beteiligt. Seine Aktivitäten beschränken sich also nicht nur auf Österreich allein, sondern dehnen sich auch auf die Bundesrepublik Deutschland, die Schweiz, Holland sowie die Tschechoslowakei, Ungarn und Polen aus.

Der Geehrte ist der Sohn des ehemaligen Weißkirchner Kaufmannes Hans Spahl (Stefaniegasse 64) und dessen Ehefrau Gisi geb. Latka, er ist derzeit in leitender Stellung beim weltbekannten Industrieunternehmen Semperit AG tätig und wohnt in der niederösterreichischen Marktgemeinde Laxenburg; dort gehört er seit 1970 dem Gemeinderat als Vizebürgermeister und Finanzreferent an. (Vgl. „Weißkirchner Nachrichten", Nr. 31 vom März 1972.)

Er führte viele Kinder mit unglaublicher Geduld in diesen herrlichen Dom der Töne ein und brachte ihnen die ersten Schritte in der Musik bei. Damit hat er vielen seiner Schüler den Zugang zur Musik erschlossen. Franz Lochschmidt verstand es, die Freude an der Musik bei vielen zu wecken, denn nur wer selbst musiziert, empfindet wahre Freude an der Musik. So ging er mit der Fiedel durchs Leben bis zu seinem heutigen achtzigsten Geburtstag. Möge ihn Gott in seiner Güte walten und ihn noch viele Jahre für die Fiedel erhalten!“

Danach würdigte Alois Kreinecker das Schaffen des Jubilars und sagte: „Ich war zwölf Jahre Hauptschuldirektor hier in Doppl und wußte nicht, daß Franz Lochschmidt einen so schönen Saal für seine Schüler erbaut hatte, wo er die Jüngsten in die Musik einführte.“ Auch Leopold Ransmayr hob u. a. hervor, daß der Jubilar als Schrittmacher der Blaskapelle Langholzfeld gilt, da viele der jungen Musiker bei ihm das Musizieren gelernt haben. Ebenso waren die Musiker der Donauschwäbischen Blaskapelle aus dem Lager 65 zusammen mit Franz Lochschmidt die Gründer der heutigen Langholzfelder Blaskapelle.

Bei dieser Geburtstagsfeier boten die Tonspielgruppe Doppl unter der Leitung des Jubilars sowie das Flötenensemble unter Sabine Weitmann den festlich gestimmten Zuhörern ein buntes Programm ernster und heiterer Musikstücke. Die Darbietungen wurden mit freundlichem Beifall aufgenommen. Unter den vielen Gästen waren auch die Weißkirchner Josef Krautheim und Franz Kuhn aus Traun sowie Franz A. Kuhn aus Pasching. F. A. K.

Weißkirchner Buben der Jahrgänge 1927, 1928 und 1929 mit Kaplan Michael Lehmann im Jahre 1936. Jeweils von links: I. unterste Reihe, hockend: 1. Unbekannt, 2. Both Fritz?, 3. Klein Franz, 4. Ebert Emil, 5. unb., 6. Ring Hans, 7. Klein Josef, 8. Harlacher Anton, 9. Geringer Rudi, 10. Becker Rudi. – II. kniend: 1. Niesner Joschi?, 2. Massjung Seppi, 3. Reiss Karl, 4. Tittiger Johann, 5. Massjung Hans, 6. Kauer Jani, 7. Schmidt Franz, 8. Tittiger Franz?, 9. unb., 10. unb. – III. sitzend: 1. Gerich Hans, 2. unb., 3. Pachmaier Bruno, 4. Borschowa Franzi, 5. Kaplan Michael Lehmann, 6. Maresch Erwin?, 7. Sackl?, 8. Binder Walter, 9. Kauer Mischi, 10. unb. – IV. stehend: 1. Ullmann Franz, 2. Michler Anton, 3. unb., 4. unb., 5. Tussler?, 6. Belgram Anton, 7. unb., 8. Harlacher Christl, 9. Kremer Hans, 10. Belgram Albert, 11. Harlacher-Tax Hans, 12. Jentner Willi. – V. obere Reihe: 1. unb., 2. unb., 3. Fömmel Hans, 4. Weiss Hans, 5. Schmidt Tobias, 6. unb., 7. Klein Franz, 8. Geringer Karl, 9. Kuhn Josef (Bahnhofgasse), 10. unb., 11. Habschied Toni, 12. unb., 13. Harlacher Jani oder Stefi. – Nicht alle Buben konnten identifiziert werden. Unter ihnen wird es auch einige Tschechen geben. Jene Leser, die unsere Namensliste ergänzen oder berichtigen können, sind eingeladen, ihre Meinung den „Weißkirchner Nachrichten“ auf einer Postkarte mitzuteilen.

An der Schwelle eines neuen Jahrzehnts

Liebe Weißkirchnerinnen und Weißkirchner, liebe Leser unseres Heimatblattes!

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Beziehern, Spendern, Lesern und Freunden der „Weißkirchner Nachrichten“ nachträglich alles erdenklich Gute. Möge Euch vor allem Gesundheit, Zufriedenheit, Erfolg und das Bewußtsein heimatlicher Zusammengehörigkeit, das Euch bisher durchdrungen hat, auch in den kommenden Jahren erhalten bleiben. Dadurch wird Euch auch in der neuen Umwelt, in den Siedlungen und Städten, in denen Ihr nunmehr seßhaft wurdet, wieder ein behagliches Gefühl heimatlicher Geborgenheit zuteil werden.

Mit diesem Wunsch verbinde ich auch meinen herzlichen Dank für die vielen Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche, die mir zugekommen sind. Fast alle klingen mit dem Wunsch aus, daß unser Heimatblatt noch lange erscheinen soll. Diese Meinung ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die „Weißkirchner Nachrichten“ im Dasein unserer Landsleute einen gebührenden Platz einnehmen und wie sehr diese Leser ihre Zeitung vermissen würden, wenn sie eines Tages ihr Erscheinen einzustellen gezwungen wäre. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge kann man jedoch annehmen, daß es im Jahre 1980 nicht dazu kommen wird.

Zum Jahresbeginn richte ich an alle Bezieher die dringende Bitte, weiterhin darauf bedacht zu sein, den Weiterbestand der „Weißkirchner Nachrichten“ mit regelmäßigen jährlichen Förderungsbeiträgen und Zeitungsspenden sicherzustellen. Dieses Anliegen richtet sich vor allem an jene Dauerbezieher, die ihre Gegenleistungen nur sehr unregelmäßig und durch recht bescheidene Beiträge erbringen. Auch an die traditionellen „Mitleser“ sei appelliert, die als „Schwarzleser“ billiger davonkommen wollen als auf einem direkten, auf einer jährlichen Spende beruhenden Zeitungsbezug. Sowohl die einen wie die anderen können sich den Bezug des Heimatblattes sicher ohne weiteres leisten und hätten es nicht nötig, einer moralischen Gegenverpflichtung aus dem Weg zu gehen. Ein weiteres Problem sind jene Landsleute, die zwar in Weißkirchen geboren worden sind, jedoch als Hinterbliebene eines verstorbenen Beziehers unser Heimatblatt selber nicht mehr weiterbeziehen wollen, obwohl sie finanziell dazu sicher in der Lage sind. Sie sprechen zugleich mit der Übermittlung der Todesanzeige die Kündigung der Zeitung aus und entziehen sich so der Verpflichtung, gemeinsam mit den anderen Weißkirchnern für die Pflege und Verbreitung des geistigen und kulturellen Erbes unserer Vorfahren zu sorgen. (Der Beweggrund für dieses Verhalten: Wenn sie die Zeitung abbestellt haben, bekommen sie sie nicht mehr. Die empfangen dann keine Leistung und brauchen daher auch keine Gegenleistung zu erbringen.)

Für die Gestaltung unserer Zeitung ist die gelegentliche Mitarbeit aller ihrer Bezieher und Leser von wesentlicher Bedeutung. Die „Weißkirchner Nachrichten“ können ihrer Aufgabe, ein echtes Heimatblatt der jetzt über die ganze Welt verstreut lebenden Weißkirchner zu sein, nur dann gerecht werden, wenn diese Zeitung von Weißkirchnern für Weißkirchner geschrieben wird. Viele von Euch, liebe Leser, haben schon Beiträge für unser Heimatblatt verfaßt; es sollten sich aber noch wesentlich mehr dazu entschließen, hie und da kurze Artikel, beispielsweise Familiennachrichten, Erlebnisberichte, Erzählungen, Schnurren, Witzstückl und anderes zu verfassen und an die „Weißkirchner Nachrichten“ zu schicken! Schreibt, wie euch „der Schnabel gewachsen ist“, aber bitte schreibt! Wo ein „Ausbügeln“ notwendig sein sollte, wird das die Redaktion erledigen.

Abschließen möchte ich allen Beziehern und Förderern unseres Heimatblattes sowie den Freunden und Mitarbeitern für ihr verständnisvolles Wohlwollen, für jahrelange beispielhafte Treue und opferbereite Mitarbeit herzlich danken und sie bitten, den „Weißkirchner Nachrichten“ auch weiterhin wohlgesinnt zu bleiben!

Alfred Kuhn

Arbeitsjubilare

Der kaufmännische Angestellte der Firma SKF-Kugellagerfabriken in Schweinfurt (Unterfranken) Franz Kremer (* 10. 9. 1934) feierte am 21. Dezember 1979 im Kreise seiner Arbeitskollegen den 25. Jahrestag seiner Betriebszugehörigkeit. – Am 17. Jänner 1980 beging auch sein Bruder Johann Kremer (* 30. 7. 1933), Handelsbevollmächtigter der Firma SKF-Kugellagerfabriken, mit seinen Betriebskollegen bei einem Spanferkelessen im Sportheim Hambach seine 25jährige Firmenzugehörigkeit. – Die Eltern der beiden Jubilare sind die Weißkirchner Eheleute Hans und Maria Kremer geb. Maier (einst Stefaniegasse 52) in D-8721 Hambach, Waldstraße 7.

Jeder ist aufgerufen

Bestellt das Heimatbuch, Ihr Leute!
Am besten macht Ihr das noch heute!

Chronik

Im Herbst 1979 bestand Elisabeth Helmbold (Jg. 1955), die Tochter unseres Landsmannes Karl Helmbold, Apotheker in Riemsloh/Melle, auf dem zweiten Bildungsgang, ohne mündlich geprüft zu werden, ihr Abitur und wird jetzt Pharmazie studieren. Somit ist die ununterbrochene Folge der Apotheker in der Familie Helmbold auch in der vierten Generation gegeben. (Siehe auch „Weißkirchner Nachrichten“, Nr. 55,

Bei einem Bergrutsch im Jahre 1825 fanden mehrere Bewohner der Ortschaft Basiasch an der Donau (südwestlich von Weißkirchen) unter den Erd- und Gesteinsmassen den Tod. Die Gebeine der Verschütteten wurden erst nach einunddreißig Jahren gelegentlich von Bauarbeitern für die Bahnstrecke Weißkirchen–Basiasch gefunden.

Am 12. Jänner 1879 wurde das Telegrafenamt in die Kirchengasse gegenüber der serbischen Kirche übersiedelt. Die Weißkirchner Bevölkerung bewertete diesen Beschluß des Temeswarer Telegrafen-Inspektorates als Schildbürgerstreich, da der neue Standort dieser Amtsstelle unnützerweise an den Stadtrand verlegt wurde. Die Dienststunden waren vom 1. September bis 31. März von 8 bis 21 Uhr und vom 1. April bis 31. August von 7 bis 21 Uhr.

Apotheker Mag. pharm. Karl Horwath hatte ab 1. Jänner 1915 die Apotheke „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ an der Ecke Hauptgasse/Adrian-C.-Schmidt-Gasse, vom Besitzer Duschan Pokorny in Pacht genommen.

Vor 65 Jahren, im Sommer des Jahres 1915, wurden von der Budapester Regierung auch in Weißkirchen der Mittwoch, Donnerstag und Freitag als „fleischlose Tage“ eingeführt. Diese kriegsbedingte Verfügung hatte zur Folge, daß die Verkaufsstände der Fleischhauer und Würstler an diesen Tagen auf dem Markt fehlten.

1924 begannen kanadische Regierungsstellen in europäischen Ländern landwirtschaftliche Arbeitskräfte anzuwerben, so auch im Banat. Viele Schiffahrtslinien, wie der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie, die Cosulich Line, die United American Lines, französische und italienische Gesellschaften stellten den Auswanderungswilligen preiswerte Schiffspassagen nicht nur für nach Kanada und Nordamerika, sondern auch nach Argentinien und Brasilien bereit. Damals, vor fünfundfünfzig Jahren, wanderten viele Weißkirchner aus wirtschaftlichen Gründen nach Übersee aus.

Gedenkfeier beim Dichterstein Offenhausen

Die Weißkirchner Ortsgemeinschaft wurde vom Verein „Dichterstein Offenhausen" verständigt, daß die Enthüllung des Namenssteines für den Weißkirchner Dichter Bruno Kremling zusammen mit vier weiteren Dichtern am Donnerstag, dem 1. Mai 1980, vormittag um 9 Uhr, in Offenhausen stattfinden wird.

Die Würdigungsansprache für unseren Landsmann Bruno Kremling wird der Obmann der Weißkirchner Ortsgemeinschaft, Dipl.-Ing. Andreas Schab (Wolfsegg), die für den bei gleicher Gelegenheit zu ehrenden Banater Dichter Peter Jung aus Hatzfeld Ing. Matthias Schwarz (Stadl-Paura) halten.

Alle interessierten Landsleute sind zu dieser Gedenkfeier in Offenhausen (Oberösterreich) herzlich eingeladen. Die Veranstalter würden sich freuen, möglichst viele Weißkirchner bei der Namensenthüllung in Offenhausen begrüßen zu können.

Die Ortschaft Offenhausen liegt nördlich der Westautobahn und der Bundesstraße 1 zwischen Lambach und Grieskirchen. Sie ist auch von Wels aus über Gunskirchen zu erreichen. Von Westen anreisende Landsleute müßten schon vor Lambach von der Bundesstraße 1 abzweigen und über Neukirchen (bei Lambach) und Bachmanning nach Offenhausen fahren.

Zur Erinnerung an unseren Fasching

Vor 70 Jahren erlebte Weißkirchen seinen ersten Carnevals-Umzug

Seit Generationen feierten die Weißkirchner in der Zeit des Frühlingsanfanges den traditionellen Fasching (auch Carneval, Fasnacht oder Fasnet genannt). Die Wochen zwischen dem Dreikönigstag und Aschermittwoch sind für unser munteres Völkchen – dessen Vorfahren vor 260 und mehr Jahren aus Franken, Hessen, der Pfalz, der Saar, dem Elsaß und aus Lothringen in das Banat eingewandert waren – ein Inbegriff für Frohsinn, Ausgelassenheit und närrischer Lebensfreude, sozusagen ein Ausgleich für die schwere Arbeitslast im Jahresablauf gewesen. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen des Faschings waren meist ausgedehnter und aufwendiger als für irgend ein anderes Fest. Die Weißkirchner feierten den Fasching von alters her – das ist eindeutig belegt – meist in Form von Tanzveranstaltungen, großen und kleinen Bällen, Redouten ode auch Krautsuppenunterhaltungen.

Seinen ersten Carnevals-Festzug erlebte Weißkirchen jedoch erst in den Letztfaschingstagen vor nunmehr siebzig Jahren, und zwar am Sonntag, 26. Februar, Montag, 27. Februar, und Dienstag, 28. Februar 1911. Dieser erste Weißkirchner Faschingsfestzug war mit einem Prinzenpaar, einer Musikbanda und vielen lustigen Karnevalsgruppen ausstaffiert. Die Idee, in der Wein- und Blumenstadt Weißkirchen einen Festumzug nach dem Vorbild der großen Karnevalsumzüge in München, Köln und anderswo zu veranstalten, ging eigentlich von dem äußerst agilen Weißkirchner Färbermeister Ferdinand Rudolf, damals Gewerbebund-Präses (einst Schillergasse 25), aus. Er gründete die Erste Weißkirchner Carnevals-Gesellschaft und gab in der letzten Karnevalswoche des Jahres 1911 erstmals eine Weißkirchner Faschingszeitung mit dem Titel „Fehértemplomer Carnevals-Zeitung" heraus. Für die Redaktion war Ferdinand Rudolf selbst verantwortlich, Herausgeber dieses „Organs für Humor" war der Gewerbebund. Die Zeitung umfaßte acht Seiten, wurde in der Buchdruckerei Peter Kuhn in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt und kostete 20 Heller.

Das „Carnevals-Comité" gab sich mit den umfangreichen Vorbereitungen für den ersten Weißkirchner Faschingsumzug größte Mühe. Es liefen erfreulicherweise auch namhafte Geld- und Sachspenden ein, und zahlreiche Mitarbeiter aller Berufsstände waren seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt. Am 12. Februar 1911 fand in der „Burg" eine Besprechung statt, bei der Interessenten, Mitwirkende und Neugierige nähere Einzelheiten über das Faschingsprogramm erfuhren und eifrig berieten. Die Werbung für diesen sensationellen Weißkirchner Faschingsfestzug wurde auch auf die Gemeinden, Märkte und Städte des südlichen Banats ausgedehnt. So kamen zum Weißkirchner Letztfaschingsrummel viele Neugierige aus Werschetz, Detta, Orawitza, Moldowa, ja sogar aus Temeswar herbei, um der Geburtsstunde des Weißkirchner Faschings-Festzuges beizuwohnen, nicht zuletzt aber auch darum, um an den närrischen Veranstaltungen teilzunehmen und mit den Weißkirchnern einige unvergeßliche Stunden unbeschwerten Frohsinns mitzuerleben. Anscheinend hatten die damaligen Veranstalter schon eine bestimmte Vorstellung von dem Wert einer guten Fremdenverkehrswerbung.

Prinz und Prinzessin Carneval (Gustav und Maria Grabovsky) mit dem Arrangierungskomitee im Jahre 1912.

Am Faschingssonntag, dem 26. Februar 1911, war es so weit. Über den Ablauf der Veranstaltungen berichtete das Weißkirchner Wochenblatt „Die Nera" vom 5. März 1911 wörtlich: „Wir wollen uns kurz fassen: Tausende von Menschen wogten am Sonntagnachmittag durch die Straßen zum Bahnhof, um den Prinzen Carneval und seine Gemahlin um 2 Uhr am Bahnhof zu empfangen und in die Stadt zu geleiten. Ein prächtiger Zug! Prinz Carneval (Herr Gustav Grabovsky) bot einen stattlichen Anblick, ebenso war seine Gattin, Prinzessin Mizzi, eine liebliche Erscheinung. Das Gefolge bestand aus vielen Begleitfahrzeugen. Allen voran spielte eine 18 Mann starke Blasmusikkapelle aus dem rumänischen Dorf Wranj (Vrány), die nicht nur beim Umzug, sondern später auch beim Maskenball zum Tanz aufspielte." Diesen großen und sehr gut besuchten Maskenball veranstaltete der Gewerbebund im Hotel Haller.

Das „Ung.-Weißkirchner Volksblatt" vom 5. März 1911 bemerkte, daß der seit Monaten vorbereitete Festumzug sein Debüt trotz ungünstiger Witterung sehr gut bestanden habe und daß dem Arrangierungskomitee ein glänzender Erfolg beschert wurde. Dann heißt es wörtlich weiter: „Alle Veranstaltungen wurden programmgemäß abgehalten und boten allen Teilnehmern reichlichen Genuß. Am Sonntag, mit dem Zug um halb 3 Uhr nachmittag, kam das fesche Prinzenpaar (Herr Gustav Grabovsky und Frau Maria geb. Stumpf) mit Gefolge am Bahnhof Weißkirchen an. Beim Einfahren des Zuges intonierte die aus Wranj engagierte und sehr gut geschulte rumänische Musikkapelle einen flotten Marsch. Das Prinzenpaar wurde im Beisein einer tausendköpfigen Menschenmenge vom Carnevalscomité empfangen und durch Herrn Anton J. Kuhn begrüßt. Hierauf bestiegen die Teilnehmer die bereitgestellten, festlich geschmückten Wagen und fuhren in langsamen Tempo durch die Pantschowaer Straße, Stefanie- und Hauptgasse zum Hotel Haller-Ruzsicska, wo das Prinzenpaar logierte. Am Abend besuchte das Prinzenpaar den sehr gut besuchten Juxabend des Deutschen Gewerbegesangvereins, wo Vizepräses Herr Josef Hentzi das Prinzenpaar willkommen hieß.

Montag, 27. Februar, um die Mittagsstunde ging es – trotz Regen und Kälte – in allen Gassen recht lebhaft zu, denn aus allen Ecken und Winkeln sah man Festwägen, Reiter, Masken und Neugierige zur „Burg" und zum Rathaus strömen, wo sich der Sammelplatz für alle Festwagen und Teilnehmer befand. Um zirka 1 Uhr Nachmittag setzte sich der imposante Festzug in Bewegung und zog durch die Hauptgasse und Nebengassen. Eine fast unüberschaubare Menschenmenge drängte sich in allen Straßen an den vorüberziehenden Festzug heran und begleitete diesen."

Der erste „Weißkirchner Carnevals-Festzug" bestand aus folgenden Gruppen:

1. Banderium aus 12 Jockeys, die in den Weißkirchner Stadtfarben grün-weiß gekleidet waren und ebensolche Fahnen mit sich trugen (zusammengestellt von Ignaz Horwath).
2. Musikkapelle. Eine 18 Mann starke Blasmusikkapelle aus der rumänischen Ortschaft Wranj in ihrer Volkstracht (betreut von Martin Mogosch und Johann F. Frank).

3. Der Festwagen des Prinzenpaares mit Herrn und Frau Grabovsky samt Gefolge, insgesamt fünf Paare (gestaltet von Gustav Grabovsky).

4. Hungaria-Gruppe. Neun Personen in ungarischer Nationaltracht, auf einem mit nationalen Emblemen dekorierten Wagen (gestaltet von Karl Schmidt).

5. Rumänischer Hochzeitszug mit zehn Paaren in Nationaltracht (betreut von Martin Mogosch und H. Gaitovics).

6. Mordsgeschichte. Eine närrische Angelegenheit (gestaltet von Johann Klein).

7. Windmühle mit beweglichen Windflügeln. Eine eindrucksvolle Müllergruppe (gestaltet von Robert Ch. Huy-Prech).

8. Clown-Gruppe. Acht Herren auf geschmackvoll geschmückten Wagen (betreut von Adolf Schuster).

9. Monsieur Hercules. Ein Kraftprotz „Herkules“ (Anton F. Kuhn) und vier Männer zeigten verschiedene Kraftübungen (gestaltet von Anton J. Kuhn).

10. Bremer Stadtmusikanten. Acht als Tierfiguren kostümierte Personen musizierten sehr laut und steinerweichend (betreut von Wilhelm Wagner junior).

11. Blumenwagen mit neun als Blumen kostümierten jungen Mädchen. Eine der schönsten Gruppen auf dem mit tausenden Papierblumen in allen Farben geschmückten Wagen (gestaltet von Louis Waßner).

12. Hundertjähriger Wahrsager. Eine bemerkenswerte Gruppe. Der Wahrsager (Michael Thierjung) hatte für jedermann einen Wahrspruch parat.

13. Cook am Nordpol. Der Nordpol mit seinen Eisbergen (gemalt von Gustav Grabovsky) und einem umher kriechenden Eisbär wurde für den Touristenverkehr erschlossen. Eine eindrucksvolle Gruppe (gestaltet von Emmerich Wallinger).

14. Schneewittchen mit den sieben Zwergen. Ein wunderschönes Märchenbild (Kostüme aus dem Nähsalon Marter-Bandl) auf einem in Grün-Weiß gehaltenen, geschmackvoll dekorierten Wagen (betreut von Ferdinand Rudolf).

15. Dr. Humbugs Haartinktur für Kahlköpfige und Bartlose. Ein Wagen, der durch den redegewandten Johann Riess große Heiterkeit auslöste.

16. Neueste Pariser Damenhutmode und Hosenröcke. Vier Damen mit kolossalen Hüten und Hosenröcken bekleidet, erzielten lebhaften Beifall (gestaltet von Johann Riess).

17. Türken. Eine Gruppe von vier Damen und vier Herren in eleganten türkischen Kostümen auf stilgerecht dekoriertem Wagen (gestaltet von Johann Schidru).

18. Eine Gruppe von zehn Herren und zehn Damen, geschmackvoll kostümiert in China-Look, dargestellt von Mitgliedern des Deutschen Gewerbegesangvereines (betreut von Josef Hentzi).

19. Bacchus samt Gefolge. Ein mit Weinlaub und Weintrauben reich geschmückter Festwagen, auf dem der griechische Gott des Weinbaues (verkörpert von Franz Fritz) die Weißkirchner begrüßte (gestaltet von Ferdinand Rudolf).

20. Krähwinkler Landsturm. Eine närrische Gruppe, deren Anführer auf einem Esel angeritten kam (betreut von Johann Bartholomä).

Am Faschingsdienstag, 28. Februar 1911, hatte sich das Wetter etwas gebessert und da erlebten die vielen Zuschauer beim ersten Weißkirchner Carnevals-Festzug noch eine Überraschung. Unsere deutsche Bauernjugend hatte im stillen einige eigene Gruppen zusammengestellt und zog mit diesen, nachdem sie sich auf dem Jahrmarktplatz versammelt hatten, durch die Hauptgasse, Wendelinigasse und viele Nebengassen, wobei sie großen Beifall erntete. Bei diesem Umzug waren folgende Gruppen zu sehen:

An die zwanzig berittene „Indianer“, ebensoviele „Buren“ sowie zwei Wagen mit „Negern aus Afrika“. Diesen folgten ein großer Wagen mit dem Luftschiff „Zeppelin“ samt Besatzung, ein Wagen mit dem „Werschetzer Gerichtshof“ samt den darin beschäftigten „Beamten“, eine Dampf-Aktiengesellschaft mit Lokomobil und einem von diesem betriebenen Dynamo, eine Scherenschleifergruppe, eine weitere mit Sommerfrischlern, eine lustige Musikantengruppe sowie weitere kostümierte Faschingsgruppen. Den Abschluß dieses unerwarteten Festzuges bildeten einige Fiaker mit eleganten Dominos. Dieser zusätzliche Faschingsumzug erweckte beim ahnungslosen Publikum sehr viel Heiterkeit. Er bewies einmal mehr, wieviel urwüchsiger Humor und Witz in unseren deutschen Bauernburschen steckte.

Der Wagen des Prinzenpaares beim Faschingsumzug 1912.

Das „Volksblatt“ schloß seine Betrachtungen zum ersten Weißkirchner Faschingsumzug mit den Worten: „Als am Nachmittag die Sonne ihre wärmenden Strahlen versöhnlich über unser improvisiertes Narrenreich scheinen ließ, da strömte jung und alt, groß und klein in die Hauptgasse, um sich da der überaus zahlreichen Masken und Karnevalsgruppen zu erfreuen und zu ergötzen. War das ein Gewimmel, ein Stoßen, ein Drücken, ein Schieben und Drängen! Ein echtes, wahres närrisches Treiben, bei dem die Narrenfreiheit voll zur Geltung kam. Erst der Einbruch der Dunkelheit machte dem Treiben auf den Straßen der Stadt ein Ende, jedoch nur deshalb, um es in jene gastlichen Räume zu verlagern, die in althergebrachter Weise am Faschingsdienstag den Tummelplatz aller Freunde echten Karnevalsvergnügens bilden.“

Soweit der Rückblick in die Vergangenheit des Weißkirchner Faschings, die wahrscheinlich nur wenigen Weißkirchnern bekannt sein dürfte. Mir ist es noch gelungen, zwei Aufnahmen vom Weißkirchner Karneval aus dem Jahr 1912 aufzutreiben. Diese Bilder vermitteln anschaulich die große Begeisterung und Lebensfreude unserer Weißkirchner während des ersten Faschingsumzuges.

Alfred Kuhn

Wiedersehensfest der Fünfzigjährigen in Haid beim Weißkirchner-Treffen am 25., 26. und 27. Juli 1980

Hallo, Ihr Freunde vom Jahrgang 1930!
Wir suchen alle Namen von Euch, ihr lieben Leut,
da kommt die Erinnerung an unsre Jugendzeit.
Meldet Euch und kommt herbei in großer Zahl,
wir wollen uns freuen und lachen wie früher einmal.
Seid also nicht fad, weder frostig noch eisig,
sondern kommt alle zum Treffen des Jahrganges
Neunzehnhundertdreißig!

Dazu laden Euch alle sehr herzlich ein:

Gabriele Böhm-Nießner
Kremstalstraße 28
A-4053 Haid
Telefon 0 72 29 – 75 25

Katharina Czubatinski-Putz
Auf Wangen 22
D-7218 Trossingen
Telefon 0 74 25 – 66 99

Käthe Wedler-Klein
Sandstraße 4
D-8070 Ingolstadt

Aufruf

an die Alten, noch jung gebliebenen Weißkirchnerinnen und Weißkirchner zwischen fünfzig und sechzig.

Wir wollen uns beim Weißkirchner-Treffen 1980, am Freitag, dem 25. Juli, in Haid wiedersehen.

Seid alle herzlich willkommen!

Anna Herzog geb. Ullmann
A-4050 Traun
Oberbreitenstraße 11 A

Musikgeschehen in Doppl

Am 6. Dezember 1979 spielte die von Wolfgang Peidelstein geleitete Rhythmusgruppe „L. S. Franz & Friends“ im Gymnasium zu Traun auf. Diese beliebte Musikgruppe hatte auch am 1. September 1979 in Wels-Maxlhaid gelegentlich eines von mehreren Gruppen veranstalteten „Open Air Festival“, einer großen musikalischen Freilichtveranstaltung, erfreuliche Erfolge. Wolfgang Peidelstein ist übrigens ein Neffe des Weißkirchner Diplomkantors Franz Lochschmidt; sowohl er als auch die übrigen jungen Rhythmiker sind Mitglieder der Tonspielgruppe Linz-Doppl.

Zum Muttertag, Sonntag, dem 11. Mai 1980, wird um 15 Uhr im Musikraum beim Lochschmidt in Doppl, Raabwiesenstraße 4, eine Muttertagsfeier veranstaltet. Veranstalter ist die Blockflötenschar der Tonspielgruppe Linz-Doppl unter der Leitung von Sabine Weitmann, einer Lochschmidt-Schülerin.

Im Februar spielte die Tonspielgruppe Doppl bei mehreren öffentlichen Veranstaltungen, so im Volksheim zu Langholzfeld bei der Jahreshauptversammlung der SPÖ wie auch im Pfarrsaal Langholzfeld beim Kindernachmittag der ÖVP.

Gruppenbilder gesucht

Anny Riehl geb. Spahl (einst Mercygasse 10) in D-6900 Heidelberg 1, Dossenheimer Landstraße 96 a, sucht leihweise zwei Fotografien, und zwar ein Klassenbild vom Geburtenjahrgang 1921/1922 der deutschen Mädchenvolksschule mit der Klassenlehrerin Jelena Zarić und ein Faschingsfoto mit dem vom alten Ring-Bácsi im Jahre 1930 oder 1931 gestalteten Zigeunerwagen. – Die beiden Bilder werden nur kurze Zeit gebraucht und nachher selbstverständlich wieder dem Leihgeber zurückerstattet.

Wambafescht: Servus, Dürrniegl! Es is ja schun a Ewichkeit her, seit mir uns as letzte Mal gsegn habm!

Dürrniegl: Servus, Wambafescht! Du hast recht! 's letzti Mal habm mir uns im 78er Jahr im Juni getroffn. Du hast damals gsagt, du werst 's Heimatbuch bestelln und deini Datn schickn. Hast du tes gmacht?

W.: Ja freilich. Aba bis heut hab ich 's Buch noch nit kriegt. Hast 's du schun?

D.: Ich? Naa, ich habs aa noch nit.

W.: Dann werds aba bal Zeit, daß mas kriegn, maanst nit aach?

D.: Sei stad! Nur nit brumman, s werd schun kumman! Du wersts wohl noch derwartn kenna!

W.: Jetzat wart ich eh schun so lang und habs doch schon lang gezahlt! Wieso geht denn des nit gschwinda?

D.: Ja, waaßt du denn überhaupt, wie so a Buch gmacht werd?

W.: Na, ganz einfach: Zerscht schreibt mas und dann druckt mas, maan ich.

D.: Du hast awa a Ahnung! Z'erscht werds geschriebn, des stimmt. Dann werds Manuskript gsetzt, ta Satz glesn und korrigiert, dann kriegt ta Autor tie Abzüge zum Lesen und zum Verbessern. Wenn der allas glesn und die Satzfehler verbessat hat, dann kriegt die Druckerei die Korrekturen, verbessat die Satzfehler, macht neuche Abzüge und schickt die Fahnen vom korrigierten Satz – so heißen die Abzüge – wieder an die Redaktion zum Einlesen und zum Kontrollieren. Wenn die Fahnen dann noch amal durchglesn und verbessert sein, kommen sie wieder in die Druckerei, dort werd ta Satz korrigiert, umbrochen – das heißt, der gesetzte Schriftsatz werd zu Seiten zsammagstellt. Wenn alle diese Arbeit mit den Seiten fertig ist und alle Seiten noch amal kontrolliert sein, dann werd abschließend tes Inhaltsverzeichnis und tes Register zsammangstellt, gsetzt, glesen, korrigiert und umbrochn. Erst wenn alle diese Arbeitn getan sein, kann das Buch gedruckt werdn. Was sagst jetzt?

W.: Tes is ja a Haufn Arweit! Tes hab ich nit gwußt!

D.: Sigst-es! Außerdem ist unsa Heimatbuch viel dickar gwurdn als wie mas zerscht gmaant hat. Jetza werds 668 Textseitn und 48 Bildseiten kriegn. Deswegn war noch mehr Arweit notwendich. Und zu mehr Arweit braucht ma aach länger, tes waß toch a jeds Kind. Awer, wenns dich beruhigt: Ich hab ghert, daß as Buch schon gedruckt werd und daß mirs dann glei per Post zugschickt kriegn. Des kann also nit mehr lang dauern!

W.: Na, wenns Buch eh schun bald fertig is, dann werd ich die Zeit aa noch derwartn! Adje, Dürrniegl!

D.: Adje, Wambafescht! Wenn mar uns as nächsti Mal treffn, hab mas Buch sicher schon kriegt!

wünschen mit herzlichen Grüßen allen Verwandten und Bekannten

Josef und Maria Trenn-Zwölfer, Hassloch/Pfalz
Helene Kraemer, Lamont/Canada
Hans Gabor, Gaggenau
Toni Lotarius, Ungarn
Karl Marianus, Los Angeles/USA
Peter und Maria Weilinger-Geringer, Bad Dürkheim
Familie Anton Littahorsky, St. Louis/USA
Josef und Helene Klein, Ungarn
Karl und Maria Rudolf-Bonitz, Jugoslawien
Dr. Andrés Dietrich, Mundo Nuevo, Venezuela
Karl und Käthe Lauritz, Stuttgart
Sebastian und Josefine Trenn-Lina, Kelowna/Canada
Familie Alfred Kuhn, Wernberg
Ing. Karl Jánosfy-Jeanplong und Frau Malwine, Budapest
Friedrich Fritz und Familie, Hammond/USA
Friedrich und Frieda Schütt, Salzburg
Familie Ernst Lang, New York/USA
Boris Haller-Kitzinger-Ambil, Ungarn
Familie Johann Fuchs, Bamberg
Anna Dschida-Lina, McHenry/Chicago, USA
Anna Riehl-Spahl, Heidelberg

Ein pikanter Rumtopf

Als erstes benötigt man dazu ein großes Gefäß: einen glasierten irdenen Topf oder ein großes Gurkenglas. Mit den ersten Früchten des Jahres, den Erdbeeren, beginnt das Ansetzen des Rumtopfes. Man reinigt 500 Gramm Erbeeren, läßt sie zwei Stunden mit 500 Gramm Zucker stehen, gibt sie dann in den Topf und gießt ½ Liter 60- oder 80prozentigen Rum darüber. Danach kommen Marillen, Pfirsiche (diese in kleine Würfel geschnitten), Himbeeren, auch Mandarinen, Orangen, Kirschen, Pflaumen, Weichsel, jeweils mit 500 Gramm Zucker dazu. Der Saft bildet sich infolge des aufgelösten Zuckers von selbst. Man muß den Topf oder das Glas öfter schütteln oder den Inhalt vorsichtig mit einem langen Holzspan umrühren, damit der Zucker restlos aufgelöst wird und alle Früchte in der Flüssigkeit liegen. Wenn der Inhalt des Topfes fast komplett ist, gießt man nochmals ½ Liter Rum darüber. Grundsätzlich ist zu beachten: Der Alkohol soll die Früchte stets bedecken.

Zu einem Rumtopf eignen sich alle Früchte und Beeren mit starkem Eigenaroma; weniger geeignet sind Äpfel. Die großen Früchte, wie Marillen, Birnen, Pflaumen und dergleichen, werden in gefällige Schnitzel geteilt. Das Gefäß wird mit Zellophan zugebunden. – Das Rumkompott ist schon nach sechs Wochen fertig zu essen, wird aber durch die längere Lagerung und die Vielzahl der Früchte immer delikater.

Geburten

Den Eheleuten Roland und Trude Rühle geb. Beer wurde am 19. Dezember 1979 eine Tochter Belinda Susanne geboren. Die Großeltern des Kindes sind Pepi und Liesl Beer geb. Bruck in D-7031 Aidlingen 3, Erlenweg 3.

Dem Elektroniker Anton Johannes Grünwald und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Froschauer in Traun (Oberösterreich) wurde am 25. Dezember 1979 ein Sohn namens Stefan geboren. – Dem Gastwirteehepaar Josef und Elisabeth Klein geb. Grünwald in Möstelbach an der Krems wurde am 12. Jänner 1980 eine Tochter namens Nicole geboren. Beide Neugeborenen sind Enkelkinder der Weißkirchner Eheleute Stefan und Martha Grünwald geb. Leithner in A-4050 Traun, Billrothstraße 5, und Urenkel von Anton und Marie Grünwald geb. Weiss (einst Werschetzer Gasse).

Dem Münchner Ehepaar Herbert und Maria Sattler geb. Pálos wurde am 16. Jänner 1980 ein Stammhalter namens Andreas geboren. Dieser ist der Enkelsohn vom Weißkirchner Schneidermeister Philipp Sattler (1898–1975) und Frau Anna Sattler geb. Wersching in D-7012 Fellbach, Ulmenweg 2.

Dem Ehepaar Dipl.-Ing. Alfred Schmieding und Frau Marika geb. Helmbold wurde am 29. Jänner 1980 als zweites Kind ein Stammhalter namens Max Philipp geboren. Die Großeltern des Jungen sind Mag. pharm. Karl Helmbold und Martha geb. Giffinger in Melle/Riemsloh.

Aus der Jahresbilanz 1979

Im vergangenen Jahr hatten 719 Bezieher unseres Heimatblattes ihre jährliche Zeitungsspende pünktlich eingezahlt. Allen diesen Spendern sei nochmals herzlich gedankt. Die jährlichen Spenden machen es dem Herausgeber möglich, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen und die Ausgaben für Schriftleitung, Verwaltung, Herstellung und Versand der „Weißkirchner Nachrichten“ termingerecht zu bestreiten.

Bedenklich ist jedoch, daß am Ende des vergangenen Jahres 307 regelmäßige Bezieher noch keine Förderungsspende für 1979 an das Heimatblatt überwiesen hatten. Von diesem Ausfall ist nicht nur unser Heimatblatt, sondern auch der Verein Weißkirchner Ortsgemeinschaft betroffen, weil bestimmte Anteile von den Zeitungsspenden als Mitgliedsbeiträge an den Verein abzuliefern sind.

Die säumigen Bezieher werden ersucht, ihre längst fällige Zeitungsspende möglichst bald nachzuzahlen und diese künftig alljährlich und pünktlich zu überweisen. Einzahlungen sind erbeten:

in Deutschland an das PSchA München auf Konto Nr. 1206 800 Alfred Kuhn (Weißkirchner Nachrichten),

in Österreich an die Raiffeisenkasse Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, auf das Konto Nr. 10.236 Alfred Kuhn.

Lieber Leser! Wenn du kannst,
hilf doch deiner Zeitung,
denn bedenke: Schweres Geld
kostet ihre Leitung.

Äußerst teuer ist Papier,
Satz und Druck nicht minder;
daß es ohne Geld nicht geht,
das sieht selbst ein Blinder.

Schöne Stunden schenkt sie dir,
tut dir so viel Gutes;
darum revanchiere dich:
Spende frohen Mutes!

Daß die Zeitung fortbesteht
sei dein Interesse:
Auch von DEINER Spende lebt
deine Heimatpresse!

Das Heimatblatt bildet eine Brücke zwischen den Weißkirchnern in aller Welt. Darum bitten wir euch, liebe Leser, insbesondere aber jene oben erwähnten 307 Dauerbezieher, diese Brücke aufrechtzuerhalten und uns mindestens einmal jährlich einen Förderungsbeitrag zu überweisen.

Nur wer spendet, hat ein Anrecht auf die

„Weißkirchner Nachrichten“

Hochzeitsjubiläen

Am 9. Februar 1980 feierten in Chicago (USA) die Weißkirchner Eheleute Johann und Anna Trenn geb. Trautmann (einst Feldgasse 36) ihren 50. Hochzeitstag. An der Familienfeier, die am 10. Februar im Gasthaus „Zum deutschen Eck“ stattfand, nahmen 65 Personen teil, darunter die drei Söhne Johann (Jg. 1932), Anton (Jg. 1934) und Robert (Jg. 1942) mit ihren Frauen und acht Enkelkinder sowie Landsleute und Freunde der Familie. Das Jubelpaar Trenn grüßt alle Landsleute recht herzlich und wünscht ihnen frohe Ostern!

Am 2. Juni 1979 feierten in DDR-34 Zerbst die Eheleute Heinz und Helene Sperrfeld geb. Tuljus (einst Adrian-C.-Schmidt-Gasse 120) im Kreise der Angehörigen ihre silberne Hochzeit. Zu dieser Familienfeier kamen auch Verwandte aus Westdeutschland angereist. Die Jubelbraut ist die am 7. Juni 1933 geborene Tochter des Weißkirchner Ehepaares Stefan Tuljus (1895 – 1979) und Anna Tuljus geb. Müller.

Geheiratet haben

Der Bankangestellte Siegfried Ring aus Pasching und die Bankangestellte Ulrike Lechner aus Linz schlossen am 8. September 1979 in der Pfarrkirche St. Peter in Linz-Spallerhof den Bund fürs Leben. Die Eltern des Bräutigams sind Heinrich (einst Weißkirchen, Kirchengasse 20) und Johanna Ring geb. Herzog in A-4061 Pasching, Herdegenstraße 3.

„Lange gewartet, ins Glück gestartet.“ Am 9. Februar läuteten die Glocken der St.-Laurentius-Kirche in Bretten um 11 Uhr zur Brautmesse. Getraut wurden die Brautleute Hans Adalbert Iwanitza und Waltraut Küchel. Der Bräutigam ist Sohn der Eheleute Johann Iwanitza aus Karlsdorf und Maria (Mury) geb. Neukam aus Weißkirchen, von Beruf Postangestellter in Pforzheim, die Braut ist eine Waise, stammt aus Lugosch (Rumänien), von Beruf medizinische Assistentin und wohnte, nach einer geglückten Familienzusammenführung, kürzere Zeit bei ihrer verheirateten Schwester in Köln. – Der Kirchenchor Bretten, bei dem der Bräutigam aktives Mitglied ist, umrahmte die Trauung musikalisch und trug „Ave Maria“ zur feierlichen Gestaltung des Tages bei. Das Rote Kreuz und die Kolpingsfamilie ehrten ihr Mitglied durch Teilnahme an der Trauung, ebenso die Bauerngruppe des Trachtenvereins Bretten. Das junge Paar wohnt mit den Eltern im gemeinsam neuerbauten Zweifamilienhaus in der Friedensstraße 58.

Kommunionbild der Mädchen des Jahrganges 1930 mit Lehrer Wenzel Balat und Kaplan Franz Werner, aufgenommen am 5. Mai 1940 in Weißkirchen. Untere Reihe (von links): Fini Retzl, Käthe Habschied, Elsa Schmidt, Irene B., Anna Jentner, Grete Barwig, Gisi Binder, Anna Schmidt. – Zweite Reihe: ?, Katharina Putz, Anni Jeanplong, Mizzi Kuhn, ?, Thildi Trautmann, Resa ?, ?. – Dritte Reihe: Hilde Marter, ?, ?, ?, Kathi Klein, ?, ?, ?, Erika Cerny. – Obere Reihe: Eleonora Maschek, ?, Anna Porto, ?, ?. – Um ergänzende Angaben wird gebeten.

Frau Katharina Harlacher geb. Trautmann, nach Leopold Harlacher sen. (1889–1932) aus der Lessinggasse 42 verwitwet, feierte am 10. Dezember 1979 in Haid ihren 90. Geburtstag. So viel Post wie in diesen Tagen erhielt die Jubilarin das ganze Jahr über nicht. Neben den unzähligen persönlichen Gratulanten kam vom oberösterreichischen Landeshauptmannstellvertreter Hartl ein Glückwunschschreiben mit Ehrengabe; der Bürgermeister von Traun stellte sich mit einem riesengroßen Geschenkkorb (unser Bild) ein, um Frau Harlacher, die viele Jahre in seiner Stadt wohnte, zu gratulieren, selbst der Bürgermeister von Haid überbrachte Glückwünsche für seine Gemeinde. Diesen Würdenträgern folgten noch viele Landsleute und Bekannte, um der betagten Weißkirchnerin zu gratulieren. Frau Harlacher, die ihren Lebensabend in erfreulicher geistiger Frische und guter Gesundheit im Altersheim in A-4053 Haid, Salzburger Straße 24 verbringt, dankt auch auf diesem Wege allen, die sich ihrer erinnerten auf das herzlichste.

Das Heimatblatt gratuliert

Wir wünschen unseren Altersjubilaren zum Wiegenfest alles Liebe und Gute, Gesundheit und Wohlergehen: Frau Johanna Paulus geb. Weiss in D-4628 Altlünen, Berggarten 18, zum 87. (22. 5.); Frau Anna Sahorak geb. Harlacher in A-4651 Stadl-Paura, Dr.-Karl-Renner-Straße 11, zum 87. (13. 6.); Frau Juliana Wawritza geb. Pachmayer in Bogotá, Colombia, S-Amerika (Carrera 15, 22–25, Apto 501), zum 86. (27. 1.); Frau Barbara Weiss geb. Hellebrand in A-4053 Haid, Heimstättenhof 21, zum 85. (9. 3.); Frau Martha Mathes geb. Ban in D-8900 Augsburg, v.-Richthofen-Straße 29, zum 85. (10. 5.); Frau Thea Wirth geb. Raschek in A-1190 Wien, Zehenthofgasse 35, zum 84. (20. 4.); Frau Irene Stumpf geb. Gina in A-4061 Pasching, Pelikanstraße 20, zum 83. (3. 3.); Frau Elisabeth Beifuss geb. Tullius in D-7118 Künzelsau, Schloßmühlgasse 6, zum 83. (6. 6.); Herrn Franz Danitschek in D-5650 Solingen 19, Lenbachstraße 20, zum 82. (3. 4.); Herrn Sebastian Trenn in Kelowna, B. C., V1Y 6A6, Canada (954 Borden Ave.), zum 82. (10. 4.); Frau Mathilde Angel geb. Basler in A-2361 Laxenburg, Leopold-Figl-Straße 9, zum 81. (30. 6.); Herrn Ludwig Kuhn in D-8050 Freising, Burgrainstraße 41, zum 80. (14. 2.); Frau Mathilde Cerny geb. Lederer in A-2340 Mödling, Josef-Weinheber-Straße 7, zum 80. (13. 3.); Frau Marie Habschied geb. Hellebrand in D-8602 Trosdorf bei Bamberg, Schulstraße 5, zum 80. (18. 3.); Frau Anna Tittiger geb. Ullmann in D-5300 Bonn, Melbweg 14, zum 80. (24. 3.); Frau Katharina Grünwald geb. Froh in A-9462 St. Leonhard i. Lav., Haus Nr. 75, zum 80. (8. 4.); Frau Anna Gabner geb. Kuhn in DDR-5211 Arnstadt-Angelhausen, Hainfeld 68, zum 80. (13. 4.); Frau Theresia Weiss geb. Trautmann in Jugoslawien zum 80. (17. 4.); Frau Hilde Paral geb. Martin in A-4400 Steyr, Wagnerstraße 22, zum 80. (24. 4.); Herrn Hermann Kuhn in A-3385 Prinzersdorf, Windschnur 12, zum 80. (4. 5.); Herrn Max Eginger in A-4075 Breitenaich, Finklham 41, zum 80. (8. 5.);

Die seit dem 27. Juni 1973 nach Johann Ullmann (einst Werschetzer Gasse 48) verwitwete Frau Paula Ullmann geb. Ebert vollendete am 6. März 1980 ihr 81. Lebensjahr. Frau Ullmann lebt zufrieden und bescheiden in A-4053 Haid, Adalbert-Stifter-Straße 32. Sie grüßt herzlich alle ihre Verwandten und Weißkirchner Landsleute in der ganzen Welt. PhK

Frau Mathilde Bartholomä geb. Frühauf in D-7907 Langenau, Angertorstraße 57, zum 80. (15. 5.); Frau Anna Decker geb. Harlacher in A-6176 Völs, Siedlung Frieden 72, zum 80. (19. 5.); Frau Elisabeth Horwath in D-8311 Jesendorf, Lerchenweg 4, zum 80. (27. 5.); Frau Katharina Trenn geb. Bolbecher in A-1050 Wien, Rampertstorffer Gasse 29, zum 80. (13. 6.); Frau Josefine Bartholomä geb. Lina in D-8441 Aiterhofen, Straubinger Straße 19, zum 80. (26. 6.).

Zum 75. Geburtstag: Frau Monika Bartholomä geb. Förg in Singen (9. 1.); Herrn Mag. pharm. Hans Ludwig in Uelzen (4. 2.); Frau Juliane Schmitz geb. Welz in Neuss (13. 2.); Herrn Julius Orosz in Linz (4. 4.); Frau Margit Barvan geb. Wacker in Linz (5. 5.); Frau Josefine Danitschek geb. Fischer in Solingen (5. 5.); Frau Anna Niesner geb. Erntner in Haid (17. 5.); Herrn Karl Kuhn in Völs (11. 6.); Frau Helene Németh geb. Helfer in Jugoslawien (12. 6.); Frau Barbara Kauer geb.

Unser Heimatbuch

kann nur durch intensive Werbung möglichst weit verbreitet werden.

Bartholomä in Erbach-Ringingen (27. 7.); Frau Barbara Hock geb. Hintermeier in Bad Schwartau (28. 6.).

Zum 70. Geburtstag: Frau Magdalena Wilsbach geb. Petrikowitsch in Geislingen/Steige (10. 1.); Frau Maria Windauer in Heidenheim (1. 3.); Frau Henriette Freid geb. Zoller in Straßkirchen (8. 4.); Herrn Rudolf Mayer in Münster (14. 4.); Herrn Karl Lina in Wörth/Passau (27. 4.); Herrn Johann Schäfer in Stuttgart (7. 5.); Frau Hilde Koblischek geb. Lang in Linz (20. 5.); Herrn Christian Trautmann in Mölln (25. 5.); Herrn Anton Jeanplong in Chicago (5. 6.); Frau Maria Kniesl in Passau (10. 6.).

Zum 65. Geburtstag: Frau Käthe Bürg geb. Echelle in St. Pantaleon; Frau Hilda Neukam geb. Lepschy in Salzburg (15. 1.); Frau Barbara Ambil geb. Eller in München (1. 2.); Frau Maria Hellebrand geb. Bartholomä in Singen (7. 2.); Frau Aurelie Dietl geb. Horwath in Kreßbronn (13. 2.); Frau Katharina Erger geb. Ring in Ettlingen (16. 2.); Frau Maria Fellner geb. Mathes in Chicago (19. 4.); Frau Maria Stanković geb. Kaltenbach in Jugoslawien (10. 5.); Frau Emilie Lotarius geb. Kassai in Ungarn (27. 5.).

Zum 60. Geburtstag: Herrn Wilhelm Keßler in Emmendingen (2. 1.); Frau Elisabeth Stadthalter geb. Freistädter in Velbert (25. 1.); Herrn Adam Becker in Pasching (4. 2.); Frau Gerta Schulz geb. Arnold in Ansbach (11. 2.); Herrn Wilhelm Schäfer in Linz (21. 2.); Herrn Svetozar Miletić in Frankreich (11. 3.); Frau Katharina Streiter geb. Kuhn in Traun (25. 3.); Herrn Hermann Holzapfel in Riederich (2. 4.); Frau Mizzi Harlacher geb. Pöltl in Venezuela (6. 4.); Herrn Rudolf Weinhöpl in Möckmühl-Züttlingen (12. 4.); Frau Anna Wuttke geb. Weiss in Steinach (16. 4.); Frau Magdalena Koraku geb. Kratochwil in Dunningen (24. 4.); Frau Maria Rosch geb. Amon in Haid (20. 5.); Frau Anna Herzog geb. Ullmann in Traun (22. 5.); Frau Viktoria Weinhöpl geb. Hein in Goldbach (23. 5.); Frau Elisabeth Schreier geb. Ortner in Linz (24. 5.); Frau Maria Hanser geb. Weiss in Schopfheim (4. 6.); Herrn Anton Maschek in Prüm (6. 6.); Herrn Andreas Weiss in Haid (21. 6.); Frau Elisabeth Salamon geb. Nikola in Pöcking (28. 6.).

Zum 55. Geburtstag: Frau Katharina Ullmann geb. Weiss in Traun (1. 1.); Frau Hedwig Juris geb. Fuchs in Frankreich (22. 2.); Herrn Hans Jeanplong in Frankreich (22. 2.); Frau Maria Eder geb. Hellebrand in Weißenhasel (23. 2.); Herrn Karl Friedrich in Haid (23. 3.); Frau Josefine Reiss geb. Kuntscher in Bühl (14. 3.); Frau Anni Müller geb. Schäfer in Australien (7. 4.); Frau Wilma Rinderle geb. Weiss in Staufen (11. 4.); Herrn Anton Miloschewitsch in Linz (3. 5.); Frau Elvira Paragi in Eglosheim (6. 5.); Herrn Franz Habschied in Chicago (16. 5.); Frau Gertrude Lorenz in Stuttgart (25. 5.); Herrn Jakob Wagner in Chicago (30. 5.); Herrn Hans Bolbecher in Straubing (4. 6.); Frau Josefine Wraschke geb. Weiss in Solingen (9. 6.); Frau Hilde Leisch geb. Geringer in Philadelphia (21. 6.); Frau Maria Adamovsky geb. Behr in Linz (17. 4.).

Zum 50 Geburtstag: Frau Gabriele Böhm geb. Nieszner in Haid (3. 1.); Herrn Franz Wagner in Sontheim (19. 1.); Frau Käthe Wedler geb. Klein in Ingolstadt (25. 1.); Frau Anna Jeanplong geb. Schmidt in Frankreich (16. 2.); Frau Klothilde Griesser geb. Trautmann in Linz (21. 2.); Herrn Anton Braun in Augsburg (11. 3.); Frau Ella Mauch geb. Paulus in Schramberg-Sulgen (11. 3.); Frau Gisela Lattwin geb. Binder in München (9. 4.); Frau Anna Rose geb. Schmidt in Augsburg (9. 4.); Frau Grete Rychlik geb. Barwig in Bad Vöslau (26. 5.); Herrn Johann Harlacher in Backnang (25. 6.).

Zum 45. Geburtstag: Herrn Hans Schäfer in Australien (23. 2.); Frau Josefine Heilmaier geb. Resbach in München (20. 3.); Frau Barbara Thurn geb. Böhm in Traun (21. 3.); Herrn Wilhelm Schmidt in Philadelphia (16. 4.); Herrn Leopold Amon jun. in Milwaukee (21. 4.); Frau Hildegard Becker geb. Kuhn in Northbrook (24. 4.); Frau Klothilde Strobl geb. Weiss in Linz (3. 6.); Herrn Alois Zboril in Haiming (5. 6.); Frau Charlotte Kaip geb. Maier in Haid (17. 6.); Herrn Wilhelm Geringer in Traun (20. 6.).

Zum 40. Geburtstag: Frau Annemarie Müller in Heinzerath (9. 1.); Frau Rosalia Sindowitsch in Haid (28. 1.); Frau Heidemarie Weiss geb. Ribitsch in Graz (16. 3.); Frau Gertrud Sterniczky geb. Kuhn in Wien (17. 3.); Herrn Erwin Becker in Haid (28. 3.); Herrn Erich Jellinek in Axams (28. 3.); Frau Erika Eichberger geb. Marter in St. Georgen a. d. Gusen (10. 5.); Herrn Erich Röder in Salzburg (17. 6.).

Zum 35. Geburtstag: Herrn Johannes Derwaritsch in Dudenhofen (2. 2.); Herrn Alfred Kuhn in Gröbenzell (18. 2.).

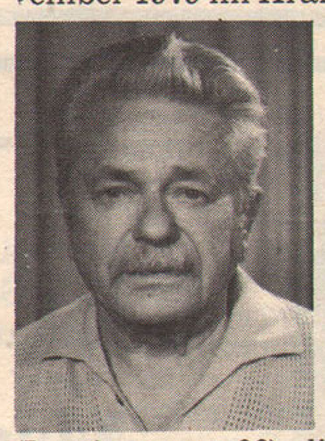
Sie ruhen in Frieden

Am 21. Mai 1979 starb in Budapest nach langer, schwerer Krankheit Frau Maria Erdélyi geb. Farkas im 64. Lebensjahr. Sie war mit dem in Weißkirchen geborenen Postverkehrsdirektor i. R. Zoltán Erdélyi (einst Feldgasse 35) verheiratet. Zoltáns Vater Josef Erdélyi (1850–1918) war in den Jahren 1875 bis 1918 in Weißkirchen Direktor der staatlichen königlich-ungarischen Knabenvolksschule in der Stefaniegasse.

In Bad Vöslau (Niederösterreich) starb am 28. Juni 1979 Frau Marianne Pillesmüller geb. Bandl im 72. Lebensjahr. Nach der Einsegnung und Feuerbestattung in Wien wurde die Urne am 4. Juli auf dem Stadtfriedhof zu Bad Vöslau beigesetzt. Um die Verstorbene trauern der Sohn Oberstleutnant Franz Weinfurter mit Familie sowie die Anverwandten. Der Weißkirchner Weinbaufachmann Anton Karl Bandl (1868–1929), langjähriger Kellereidirektor der Vöslauer Firma Schlumberger (Goldeck) AG, und Anna Rosina Witzmann (1883–1928) waren die Eltern der Heimgegangenen. Ihr Bruder Rudolf Bandl (1905–1953) starb in Wien, ihre Schwester Rosl Bandl, verwitwete Schönborn, lebt in Lugosch (Banat). – Direktor Anton Bandl, Marie Udvardy, Hermine Bledy und der k. u. k. General Carl Anton Bandl waren Geschwister und Kinder des städtischen Buchhalters Carl Anton Bandl (1839–1908) in Weißkirchen. Deren Stammvater ist der 1784 aus Neustadt in Oberschlesien – diese Ortschaft gehörte seinerzeit zur Landgemeinde Proskau bei Oppeln – nach Weißkirchen zugewanderte Anton Johann Bandl (1755–1799).

Im Weidenthal (Pfalz) starb am 18. November 1979 unsere Landsmännin Frau Maria Kuhn (einst Schillergasse 14) infolge eines Herzversagens im 84. Lebensjahr. Sie wurde unter großer Anteilnahme der Verwandten und Bekannten auf dem dortigen Friedhof zu Grabe getragen. Mizzi Kuhn hatte 1945 in Weidenthal ihre zweite Heimat gefunden. Unser Heimatblatt verliert mit ihr eine treue Leserin, unsere Ortsgemeinschaft jedoch eine opferbereite Förderin.

Nach kurzer Krankheit verschied am 23. November 1979 im Krankenhaus zu Werschetz (Banat) der Weißkirchner Kaufmann Joca Stanković im 70. Lebensjahr. Er besaß einst im Haus der Serbischen Kreditbank und Sparkassa AG in der Hauptgasse 89 ein Papier- und Schreibwarengeschäft. Die Beisetzung fand am 25. November in der Familiengruft in Weißkirchen statt. Seine Ehefrau Maria Stanković geb. Kaltenbach Mizzi (Lessinggasse 66), die Kinder sowie die Angehörigen in Jugoslawien und Deutschland trauern um den Verstorbenen.



In Lampertheim (Hessen) starb am 1. Dezember 1979 unsere Landsmännin Frau Elsa Breckner geb. Van Damme im 80. Lebensjahr. Sie war die am 2. Juli 1899 geborene Tochter von Johann Van Damme, ehemals Buchhalter des Weißkirchner Spar-, Credit- und Vorschußvereins für Kleingewerbetreibende als Genossenschaft (später Handels- und Gewerbebank) in der Stefaniegasse, und der Elisabeth Fuchs. Die Geschwister Elsa, Emil und Leo Van Damme wuchsen im Hause des Großvaters Josef Fuchs in der Kirchengasse 15 auf. Nach dem Ersten Weltkrieg heiratete Elsa den in der Weißkirchner Sparkasse AG beamteten Ferdinand Breckner und übersiedelte nach Rumänien. Sie wurde mit der Familie zuerst in Siebenbürgen, später in der rumänischen Landeshauptstadt Bukarest seßhaft. Dort starb 1956 ihr Mann. Im Jahre 1962 kam Elsa Breckner nach Deutschland und wohnte lange in Ludwigshafen. 1963 besuchte sie nach 42 Jahren wieder ihre unvergessene Geburtsstadt Weißkirchen, die Stätte ihrer glücklichen Kinderjahre. Sie hatte diese Reise mit freudiger Erwartung angetreten, doch verließ sie das Städtchen nach wenigen Tagen recht traurig und in wehmütiger Stimmung. Als ihr Sohn Egon Breckner aus Mexiko, wo er seit 1964 als Abteilungsleiter einer Großhandelsfirma arbeitete, nach Deutschland zurückgekehrt war, übersiedelte auch seine Mutter nach Lampertheim. Die nunmehr Verstorbene wurde, zutiefst betrauert von ihren Kindern, Enkeln, Verwandten und Bekannten, auf dem Friedhof in Lampertheim zur letzten Ruhe beigesetzt.

In Csengöd (Ungarn) starb am 6. Dezember 1979 Frau Jozsa Merschdorf nach langer, schwerer Krankheit im 73. Lebensjahr. Sie war die Jüngere der in Weißkirchen als „Merschdorf-Mädeln" bestens bekannten Töchter des aus Djakovo stammenden Kaufmannes Peter Merschdorf und seiner Frau Elisabeth geb. Weiß (Adrian-C.-Schmidt-Gasse). Früh Halbwaise geworden, kam Jozsa Merschdorf 1925 mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Marischka nach Budapest und einige Jahre später nach Csengöd, wo sie bis zuletzt gemeinsam mit ihrer Schwester lebte. Um die Verstorbene trauern ihre Schwester Marischka verwitwete Orosz sowie alle Verwandten, Freunde und Bekannten. F. G.

In Weißkirchen starb am 9. Dezember 1979 Frau Maria Jovanović geb. Ciocan im 70. Lebensjahr. Sie war die aus Neupetsch/Ulmbach bei Temeswar stammende Ehefrau des Weißkirchner Gastwirtes Pero Jovanović (genannt Giga, Eissingergasse 2, bei der städtischen Waage).

Am 13. Dezember 1979 verschied in Weißkirchen Frau Maria (Irma) Schwarz im 85. Lebensjahr. Sie war am 13. September 1895 als Tochter des Bäckermeisters Andreas Frühauf und dessen Frau Mathilde geboren worden, heiratete 1919 den Bauingenieur und Grundbesitzer Johann Schwarz und zog mit ihm in seine Heimatstadt Betschkerek, wo auch ihre beiden Töchter Valerie (1920) und Mathilde (1922) zur Welt kamen. 1922 übersiedelte Familie Schwarz nach Weißkirchen und bezog dort das Haus Bahnhofgasse 47. Frau Schwarz war seit 1927 Witwe. Die Verstorbene wird betrauert von den Töchtern Valerie Kikosch und Mathilde Kuhn, Schwiegersohn Stefan Kuhn, den Enkelinnen Elvira Kikosch und Mira Lovering, ihrer Schwester Mathilde Bartholomä sowie allen Anverwandten, Freunden und Bekannten. F. G.

Völlig unerwartet starb am 15. Dezember 1979 in Mannheim Frau Paula Osmetz nach kurzer Krankheit im 74. Lebensjahr. Paula Osmetz hatte als Tochter von Ferdinand Kuhn und dessen Frau Apollonia geb. Mathes (einst Mercygasse 16) am 18. Juni 1906 das Licht der Welt erblickt. 1934 heiratete sie den aus Slowenien stammenden Walter Osmetz. Nach Kriegsende kam die Familie Osmetz über Wien nach Deutschland, wo sie nach einem kurzen Lageraufenthalt in Mannheim seßhaft wurde. Um Paula Osmetz trauern der Gatte Walter Osmetz, der Sohn Hans mit Frau Christel, die Tochter Dolores Bernert mit Gatten Josef, die Enkelkinder Jessica und Dirk sowie alle Verwandten, Freunde und Bekannten. F. G.

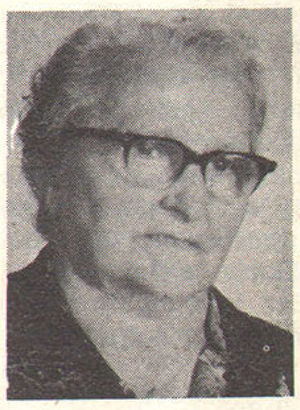
Im Krankenhaus Linz (Oberösterreich) verschied am 16. Dezember 1979 nach längerer Krankheit unsere Landsmännin Frau Magdalena Harlacher geb. Krautheim Lentschi (* 9. 2. 1911). Sie war die Witwe des ehem. Weißkirchner Weinbauern Seppl Harlacher (1907–1974) aus der Lessinggasse 25 und die Tochter von Karl Krautheim (1882–1944) und Magdalena geb. Weiss (1887–1969) aus der Laudongasse 22. Die Heimgegangene wurde unter überaus großer Beteiligung von Verwandten, Freunden und Bekannten auf dem Ortsfriedhof Ansfelden bei Haid in das Familiengrab beigesetzt. Um die liebe Mutter und Oma trauern die Söhne Wilhelm, Karl und Seppi Harlacher in A-4053 Haid, Raimundstraße 4, mit ihren Familien, der Bruder Josef Krautheim (Traun) sowie die Verwandten im In- und Ausland.

In Linz (Oberösterreich) starb am 31. Jänner 1980, nach kurzer, schwerer Krankheit und Empfang der hl. Sakramente, die Weißkirchnerin Frau Barbara Geringer geb. Marter im 74. Lebensjahr. Das Begräbnis fand am 5. Februar unter großer Teilnahme von Verwandten, Landsleuten und Bekannten auf dem Waldfriedhof St. Martin statt. Um die Verstorbene trauern der Gatte Johann Geringer (einst Laudongasse 17) in A-4050 Traun, Gabelsbergerstraße 25, die Kinder Rudi Geringer, Willi Geringer und Heidi Kaip geb. Geringer, die Schwiegerkinder Gerti Geringer geb. Bell und Peter Kaip, der Bruder Andreas Marter (Haid), die Enkelkinder Karin, Werner, Norbert, Renate und Günther sowie alle Verwandten.

Am 31. Jänner 1980 verstarb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser Landsmann Josef Herrmann (einst Stefaniegasse 5) im 69. Lebensjahr. Am 11. August 1911 in Botschar (Banat) geboren, kam er nach dem Ersten Weltkrieg mit seinen Eltern auf das landwirtschaftliche Gut nach Udvarszállás. In den dreißiger Jahren übersiedelte Josef Herrmann nach Weißkirchen, pachtete im Sandgebirge einen größeren Komplex und bepflanzte diesen mit verschiedenen Heilkräutern (Eibisch, Baldrian, Pfefferminze, Kamille u. v. m.). Dieses Unternehmen entwickelte sich bald zu einem Großlieferanten für viele in- und ausländische Apotheken, Drogerien und andere Verbraucher. Der Zweite Weltkrieg bescherte jedoch auch diesem Unternehmen ein frühes Ende. Nach 1945 heiratete Herrmann und gründete in Westfalen einen Erzeugungsbetrieb für Strickwaren. Aus diesem entwickelte sich eine Bekleidungsfabrik mit 45 Beschäftigten. Mit Weißkirchen und den Weißkirchnern blieb Josef Herrmann stets auf das herzlichste verbunden. Das Begräbnis fand am 4. Februar auf dem Friedhof in Rüthen (Westfalen) statt. Er wird von seinen Kindern Hannelore und Manfred, den Schwiegerkindern, Enkeln und allen Angehörigen betrauert.

In Wien entschlummerte am 18. Jänner 1980, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament, die am 11. 9. 1896 geborene Weißkirchnerin Frau Maria Arnold geb. Lutz, die Witwe des ehem. Oberinspektors der StEG in Reschitza und Bukarest Rudolf Arnold (1890–1974, einst Kirchengasse 3). Ihre Eltern waren Franz Lutz und Anna geb. Hellebrand verw. Blöser (1874–1946, einst Laudongasse 61). Das Begräbnis der Heimgegangenen fand am 25. Jänner nach feierlicher Einsegnung auf dem Wiener Zentralfriedhof statt. Um die liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Verwandte trauert der Sohn Günther Arnold mit Familie in A-1120 Wien, Fraungrubergasse 8, sowie alle Anverwandten.

Am 11. Jänner 1980 entschlummerte in Meßkirch (Baden) nach längerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der Religion, die Weißkirchnerin Frau Katharina Benne geb. Huymaier im 75. Lebensjahr. Mit ihrem Gatten, dem Wagnermeister Johann Benne (1896–1974, einst Goethegasse 35), war sie über 52 Jahre in harmonischer Ehe vereint und schenkte ihm drei Kinder, von denen der Sohn Balthasar (* 1923) 1943 in Rußland den Soldatentod fand, während der jüngere Martin (1934) vor zwei Jahren in Duisburg starb. Die Verstorbene wurde am 15. Jänner auf dem Friedhof zu Meßkirch beerdigt, tiefbetrauert von der Tochter Anni Wehrlein geb. Benne in D-7790 Meßkirch, Meister-von-Meßkirch-Straße 6, mit Familie, den zahlreichen Angehörigen und Anverwandten.



Am 14. Februar 1980 entschlummerte in Linz nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, der Friseurmeister Lorenz Trautmann im 75. Lebensjahr. Sein Friseursalon befand sich einst in der Hauptgasse 10. Nach 1945 wurde Lorenz Trautmann in der oberösterreichischen Landeshauptstadt seßhaft. Das Begräbnis fand am 18. Februar auf dem Friedhof St. Martin unter Beteiligung der Angehörigen, Landsleute und Bekannten statt. Um den Heimgegangenen trauern die Ehefrau Elisabeth Trautmann geb. Balázs (einst Hauptgasse 30) in A-4020 Linz, Am Bindermichl 37, sowie alle Verwandten.

Am 19. Februar 1980 verschied nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere Landsmännin Frau Rosalia Lina geb. Erger im 75. Lebensjahr. Sie war durch 55 Jahre mit dem Weißkirchner Weinbauern Leopold Lina (einst Lessinggasse 49) verheiratet. Die Familie fand nach dem Zweiten Weltkrieg in Niederösterreich eine neue Heimat. Die Heimgegangene wurde am 22. Februar auf dem Gemeindefriedhof in Theresienfeld im eigenen Grab zur ewigen Ruhe bestattet. Um sie trauern der Gatte Leopold Lina in A-2604 Theresienfeld, Eggendorfer Straße 26, die Söhne Karl Lina und Walter Lina, beide mit Familien, sowie alle Angehörigen.

Am 23. Februar 1980 starb im Hospital des Altersheimes Graz (Steiermark) nach langer Krankheit der ehemalige Weißkirchner Malermeister Karl Löffler (einst Bahnhofgasse 95) im 72. Lebensjahr. Er wurde am 27. Februar in aller Stille auf dem Liebenauer Evangelischen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Um den Heimgegangenen trauern der Sohn Ing. Walter Löffler mit Frau Edith geb. Weiss, die Enkelkinder Thomas, Georg und Eva sowie alle Angehörigen und Verwandten.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, doch für uns völlig unerwartet, starb meine liebe Mutter, unsere gute Oma, Uroma, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Patin, Frau

Katharina Benne geb. Huymaier

*** 13. 7. 1905 † 11. 1. 1980**

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung fand am 15. Jänner auf dem Friedhof in Meßkirch statt.

Meßkirch, im Jänner 1980

In stiller Trauer:

Tochter	Anni Wehrlein geb. Benne
Schwester	Magdalena Schäfer geb. Huymaier
Enkel	Sigrid Gebs mit Gatten Hannelore Lang mit Gatten Sabine Wohlhüter mit Gatten Helmut Wehrlein
Urenkel	Markus, Tobias, Claudia, Kerstin, Matthias und Raphael
	sowie alle Verwandten und Anverwandten

Am 1. Dezember 1979 wurde unsere liebe Mutter und Großmutter

Elisabeth Breckner

geboren am 2. Juli 1899 in Weißkirchen/Banat,
von ihren Leiden erlöst.

Im Namen der Familie
Egon Breckner

D-6840 Lampertheim, im Dezember 1979
Lukas-Cranach-Straße 1

Nach längerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte, Frau

Magdalena Harlacher

geb. Krautheim

am 16. Dezember 1979 im Krankenhaus Linz (Oberösterreich) im Alter von 68 Jahren von uns gegangen.

Wir danken für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter erwiesen wurden.

Haid, im Dezember 1979

Um sie trauern:
Wilhelm und Elisabeth Harlacher geb. Amon
Karl und Inge Harlacher geb. Zenker
Seppi und Hilde Harlacher geb. Lilay
Söhne und Schwiegertöchter
Heinz, Gerlinde und Horst
Enkelkinder
im Namen aller Verwandten